

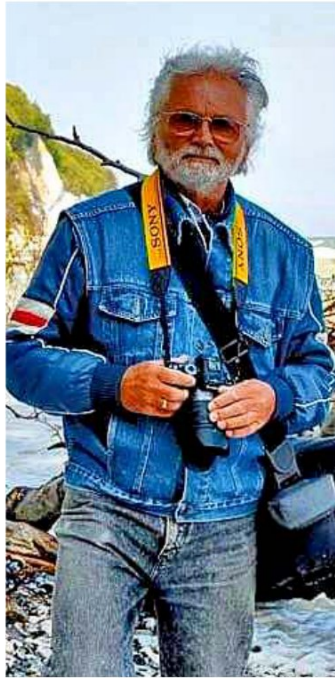
# Diese schönen DDR-Akte sind immer noch gern gesehen

Von Frank Wilhelm

**Auch wenn der bekannte Aktfotograf Klaus Ender vor drei Jahren gestorben ist, sind seine Bilder vielerorts zu bewundern. Anfang September laufen drei Ausstellungen gleichzeitig.**

WISMAR – Klaus Ender hat nicht nur Zehntausende Bilder fotografiert, er hat auch viel geschrieben: Gedichte, Aphorismen und Geschichten über die Entstehung einiger seiner Aktbilder. So hat er auch die Hintergründe seines ersten im Magazin veröffentlichten Aktfotos geschildert. „1962 rief mich die Insel Rügen, weil Köche, Bäcker und Gastronomen für die Saison gesucht wurden“, schrieb er in einer seiner „Frei Körper Kolumnen“ (FKK). Der damals 23-jährige verdingte sich in Sassnitz als Bäcker. Stand jeden Morgen um 3 Uhr auf. Nach der Arbeit ging er oft an den Strand und sprach junge Frauen an, ob sie als Aktmodell zur Verfügung stehen würden.

Er überzeugte auch eine junge Apothekerin zu einem Besuch in seinem provisorischen Atelier. „Als sie auf ihre Beine anzog, reichte im Hintergrund die weiß getünchte Hartfaserplatte gerade aus. Ich hatte das wahrscheinlich primitivste ‚Studio‘ der ganzen DDR und tröstete mich mit dem Gedanken, dass man wohl erst alle Tiefen durchschreiten



Klaus Ender starb vor drei Jahren auf der Insel Rügen. FOTO: PRIVAT

muss, bevor man eines Tages von seiner Kunst leben kann.“

Klaus Ender schickte das Bild an das legendäre, monatlich erscheinende „Magazin“, das seinerzeit regelmäßig Aktfotos veröffentlichte und auch deshalb als Bückware galt. Den Tag, als er erstmals im Impressum seinen Namen las, hat er nie vergessen. Allerdings gab es auch einen kleinen Wermutstropfen. „Am Abend suchte mich der Vater des Modells auf und bat händeringend, ich möchte die Bilder seiner Tochter nicht mehr publizieren. Jeder Kunde spreche ihn darauf an. Er wollte die gesamte Auflage



Schöne Apothekerin von Rügen: Das war das erste Aktfoto, das Klaus Ender 1965 in der DDR veröffentlichte. FOTO: KLAUS ENDER

von ‚Das Magazin‘ aufkaufen, was natürlich nicht möglich war.“ Kurze Zeit später erschien das Bild der schönen Apothekerin, so wie sie die Natur geschaffen hat, auch in dem Band „Internationale Aktfotografie“.

Es zogen noch einige Jahre ins Land, ehe Klaus Ender tatsächlich von seiner Fotokunst leben konnte. Ab Ende der 1960er-Jahre zählte er zu den erfolgreichsten Aktfotografen in der DDR. Sein erstes Buch „Mein Modell“ wurde 96.000 Mal verkauft. 1981 siedelte Ender nach Österreich um.

1996 kehrte er zurück nach Rügen, wohnte zusammen mit seiner Frau Gabriela

Ender in einem kleinen Reihenhäuserchen in Bergen. Und er fotografierte weiter, nicht nur Akte, sondern auch Landschaften. Die Verletzlichkeit seiner Insel schmerzte ihn sehr, er kritisierte auf seiner Internetseite und in Gedichten den Ausbau der dreispurigen B96 genauso wie Abholzungen in den Buchenwäldern.

Krankheiten setzten dem Fotokünstler im Alter immer mehr zu. Seit 2003 litt er unter Parkinson. 2020 erblindete er fast. Immer wieder dachte er an Selbstmord, sagte er kurz nach der Augen-Diagnose in einem Interview mit unserer Zeitung. Ein knappes Jahr später starb



Akt & Landschaft: Klaus Ender wusste, wie man schöne Frauen natürlich in Szene setzt. FOTO: KLAUS ENDER

Klaus Ender in Bergen. Dass er als einer der wichtigsten deutschen Aktfotografen nicht in Vergessenheit gerät, ist seiner Witwe Gabriela Ender zu verdanken. Sie sorgt dafür, dass alte und neue Bücher, Kalender und Karten mit seinen Fotos und Aphorismen immer wieder aufgelegt werden. Sie pflegt auch den Internetshop, über den die Produkte bezogen werden können.

Und sie organisiert immer wieder Ausstellungen. So gab es unter anderem gut besuchte Expositionen in Neustrelitz und Ueckermünde. Zurzeit laufen zwei Ausstellungen: Im Stadtmuseum Bergen ist anlässlich des 85.

Geburtstages von Klaus Ender noch bis zum 20. September die Schau „Wo Wort & Bild Hand in Hand gehen ...“ zu sehen. Die Ausstellung „Akt & Landschaft“ ist noch bis 7. September im Schiefen Haus in Wernigerode zu besichtigen.

Doch Gabriele Ender steckt schon seit Wochen mitten in den Vorbereitungen für die nächste große Schau. Am Freitag, 30. August, um 19 Uhr startet die Ausstellung „Akt & Landschaft“ im Museum Schabbell in Wismar. Gezeigt werden etwa 160 Fotos, womit die Ausstellung in der Hansestadt eine der größten nach dem Tod von Klaus Ender sein dürfte.